

## Nachgefragt bei Stadtverwaltung und BürgerInnen Nach Durlach ins Bordell?

Wird in Durlach zur Straßenprostitution ein Bordell kommen? Eine Bürgerinitiative sammelt Unterschriften dagegen. Die Stadt Karlsruhe teilt mit, dass sie keine Rechtsgrundlage habe, Prostitution zu verhindern, da diese in Deutschland nicht verboten sei. Ob das Gebäude in der Ottostraße 4 als Bordell genutzt werden könne, prüfe das Bauordnungsamt allein anhand der bauplanungsrechtlichen und bauordnungsrechtlichen Vorschriften. Die Bürgerinitiative „Durlach gegen Prostitution“ weist auf „erheblichen Sextourismus aus Frankreich“ hin. Dort sind Bordelle und Prostitution verboten. Strafbar machen sich jedoch nach dem so genannten „Nordischen Modell“ nur die Sexkäufer, nicht die Prostituierten.

### Unzucht

„Im Koran heißt es: ‚Und kommt der Unzucht nicht nahe. Das ist fürwahr etwas Schändliches und ein übler Weg.‘ (Sure Isrâ, 17:32) Wenn selbst die Annäherung schändlich ist, bedeutet das für uns: Sogar unwichtig erscheinende Nachlässigkeiten können ins Verderben führen. Daher verachten wir ein Bordell in unmittelbarer Nähe unserer Moschee.“



Erkan Orhan ist 2. Vorstandsvorsitzender der DiTiB-Moschee Fatih Camii in der Ottostraße.

### Hotel statt Bordell

„Wir müssen uns bei der verwaltungsinternen Prüfung auf das Recht beziehen. Es wird geschaut, ob es andere Nutzungsmöglichkeiten gibt. Wir würden etwas anders favorisieren. Gewisse Dinge, die mit einem Bordell einhergehen, sind nicht in unserem Sinne, auch, weil Anwohner Nachteile sehen. Ein Hotel würde weniger Probleme bringen als ein Bordell.“



Thomas Rößler ist der Stellvertretende Stadtamtsleiter und Leiter der Hauptverwaltung im Stadtamt Durlach.

### Verlust an Wettbewerbsfähigkeit

„Die Atruvia AG in der Fiduciastraße hat 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben 113 Millionen Euro in einen Neubau investiert und sind einer der größten Gewerbesteuerzahler Karlsruhes. Wir leiden schon seit Jahren unter



Matthias Kraus ist Facility Manager bei der Atruvia AG in der Fiduciastraße.

dem Straßenstrich. Wir arbeiten im Drei-Schicht-Betrieb. Da ist für unsere Damen der Weg zur Arbeit schwierig. Wenn nun noch ein Bordell kommt, muss ich damit rechnen, dass uns das im Kampf um Talente, Fachkräfte und Nachwuchs entgegenwirkt und mittelfristig unsere Wettbewerbsfähigkeit schwächt.“

### Erschreckend

„Wir befürchten, dass sich die Probleme des Straßenstrichs durch ein Bordell potenzieren würden. Die Gegend würde ein echter Brennpunkt werden. Wir möchten nicht, dass Jugendliche auf dem Heimweg dort durchfahren. Allerdings gibt es kaum einen anderen Weg, wenn man mit dem Fahrrad kommt. Man sieht die Reste. Das ist auch nichts für Kinder. Wer nahe wohnt, fühlt sich belästigt. Es ist auch einfach erschreckend, zu sehen, dass um die Ecke Frauen ausgebeutet werden.“



Jürgen Baumgartner ist Anwohner.

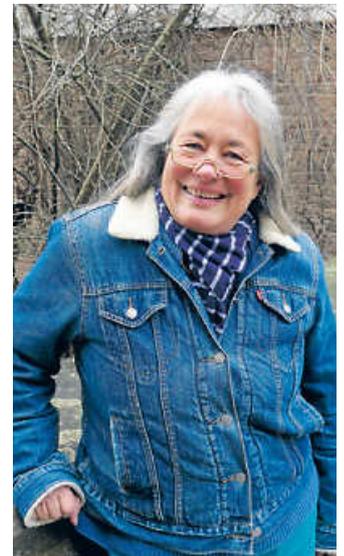
### Unfreiwillig

„Ich stelle die Freiwilligkeit in Frage. Aus klinischer Sicht gibt es keine Freiwilligkeit in der Prostitution. Es sind Frauen, die Gewalt, Vernachlässigung oder Missbrauch erlebt haben. Für mich stellt sich die grundsätzliche Frage: ‚Möchte ich ein Milieu, das nicht kontrollierbar ist, in meiner Gesellschaft ver-

treten haben?‘ Ich sage ‚Nein‘ zu Gewalt, und für mich ist Prostitution eine Form von Gewalt. Es tut der Gesellschaft nicht gut, wenn Frauen als Ware käuflich angeboten werden.“ (rist)



Sie gehört zur Initiative "Karlsruhe gegen Sexkauf".



Ulrike Schulte ist die Sprecherin der Bürgerinitiative „Durlach gegen Prostitution“.



Uli Passon ist Anwohner. Fotos: rist